

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1916

30.7.1916 (No. 206)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 206

Sonntag, den 30. Juli 1916

159. Jahrgang

Expedition:
Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14
Telefon Nr. 951, 952, 953, 954,
insoweit auch Anzeigen in Em-
pfung genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 4 M.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4 M. 17 P. —
Anzeigengebühr: die 6 mal gepaltene Festschrift oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der
als Kassenerhalt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Klagerhebung,
zwangsweiser Befreiung und Kontoführung fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung,
Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die
Zahlung verweigert, in beschränktem Umfange oder nicht erfolgt. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen
und Manuskripte werden nicht
zurückgegeben und es wird
keine Verantwortlichkeit für irgend-
welcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.



Auf dem Felde der Ehre sind gefallen:

am 23. Juni 1916: Albert Windbiel, zuletzt Unterlehrer an der Volksschule in Schatthausen, A. Wiesloch, Leutnant d. R.,
am 26. Juni 1916: der Steuererheber Emil Bender in Lahrbach, Unteroffizier d. R.,
am 1. Juli 1916: Verwaltungsfeldwebel Wilhelm Friedrich Penninger bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, zuletzt Trainsfahrer beim Ref.-Inf.-Regt. Nr. 109,
am 1. Juli 1916: Franz Schlager, Hauptlehrer an der Volksschule in Gundsbad, A. Bühl, Landsturmmann,
am 1. Juli 1916: Adolf Schumacher, Volksschulkandidat aus Mengingen, A. Bretten, Kriegsfreiwilliger,
am 2. Juli 1916: Otto Würd, Hauptlehrer an der Volksschule in Schluchtern, A. Eppingen, Landsturmmann;

Gestorben sind an den auf dem Felde der Ehre erhaltenen Wunden:

am 19. Februar 1916: Christian Vopp, zuletzt Schulverwalter an der Volksschule in Wiesental, A. Bruchsal, Unteroffizier,
am 8. Juli 1916: Emil Zimmermann, zuletzt Unterlehrer an der Volksschule in Griesbach, A. Oberkirch, Unteroffizier,
am 18. Juli 1916: Walter Buntru, zuletzt Unterlehrer an der Volksschule in Oberwinden, A. Waldkirch, Feldwebel.

Verichtigung.

Der in Nummer 199 der „Karlsruher Zeitung“ (Staatsanzeiger) vom 23. Juli 1916 als auf dem Felde der Ehre gefallen bezeichnete Professor Dr. Hermann Gropengießer am Karl-Friedrich-Gymnasium in Mannheim ist nicht gefallen, sondern befindet sich in Gefangenschaft.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. Juni 1916 gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptmann vom 4. Badischen Infanterie-Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112 Otto Windemuth im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 40 das Ritterkreuz des Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstordens zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 8. Juli 1916 gnädigst bewogen gefunden, dem Stabsarzt d. R. Dr. Hans Mayer beim Westfälischen Dragoner-Regiment Nr. 7 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen:

unter dem 13. Juni d. J. dem Leutnant d. R. August Kubu, Kompanieführer im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 73, und dem Assistenzarzt d. R. Dr. Hermann Franz Karl Striegel beim Ref.-Inf.-Regt. Nr. 78;

unter dem 19. Juni d. J. dem Assistenzarzt d. R. Dr. Hugo Herbert Karle beim Staffelfstab 313,
dem Leutnant d. R. des 2. Bad. Dragoner-Regts. Nr. 21 Otto Schneider im 3. Posenischen Inf.-Regt. Nr. 58 sowie den Leutnanten d. R. Robert Bollhardt und Georg Ludwig Menzer im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 46;

unter dem 27. Juni d. J. den Leutnanten d. R. Paul Krummel, Bruno Maishofer und Albrecht Ramey, den Leutnanten d. R. Hermann Herber und August Weiß sowie dem Leutnant d. R. Oskar Greulich im Ref.-Inf.-Regt. Nr. 40; unter dem 3. Juli d. J. den Leutnanten d. R. Wilhelm Langer und Franz Reichard im Landwehr-Inf.-Regt. Nr. 19 sowie dem Leutnant d. R. Rudolf Hermann Kasch bei der Pionier-Kompanie Nr. 273;

unter dem 5. Juli d. J. dem Leutnant d. R. Alwin Goffin im Inf.-Regt. Nr. 186;

unter dem 7. Juli d. J. dem Leutnant d. R. der Bad. Train-Abteilung 14 Werner Gustav Friedrich Zimmermann bei einer Feldluftschiffer-Abteilung;

unter dem 8. Juli d. J. dem Kriegs-Jahnsarzt Hans Stodter bei der Festungs-Sanitätskompanie einer Ref.-Div. sowie dem Leutnant d. R. des 3. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 50 Friedrich Wilhelm Wölth im Inf.-Regt. Nr. 342;

unter dem 11. Juli d. J. dem Leutnant d. R. Richard Sauer bei der Fuhrpark-Kolonnie 4 eines Armeekorps.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. Juli 1916 gnädigst bewogen gefunden, die unter dem 14. Februar d. J. erteilt erfolgte Verleihung der silbernen Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille an den Leutnant d. R. Wilhelm Meyer bei der Stappen-Munitions-Kolonnie Nr. 30 eines Armeekorps zurückzunehmen und demselben das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. Juni 1916 gnädigst bewogen gefunden, dem Leutnant Alexander Baßermann, dem Veterinar d. R. Dr. Paul Mayer, dem Leutnant d. R. Joseph Remy und dem Leutnant Paul Wolf Freiherrn von Sahn im 3. Bad. Dragoner-Regiment „Prinz Karl“ Nr. 2 das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen sowie

dem Gefreiten d. R. I. Michael Lang und dem Kanonier d. R. Ottmar Karl Klem beim Staffelfstab 115 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 5. Juli 1916 gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen: das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen:

dem Leutnant d. R. Joseph Wolf im III. Bataillon Landwehr-Inf.-Regts. Nr. 89;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Gefreiten d. R. Franz Hill beim Inf.-Regt. Graf Werder (4. Rheinischen) Nr. 30,
dem Unteroffizier Alfred Brommer, den Reservisten Alfons Küger und Wilhelm Guppert sowie dem Gefreiten Anselm Barke beim Ref.-Inf.-Regt. Nr. 81,

dem Wehrmann Valentin Christ, den Unteroffizieren Robert Zettler und Jakob Werner, dem Gefreiten Heinrich Sauer, dem Reservisten Joseph Kirchgässer, den Unteroffizieren Karl Willsig und Wilhelm Meyer, dem Musketier Hermann Weber, dem Reservisten Karl Maish,

den Gefreiten Joseph Schuster und Georg Müller, dem Musketier Karl Friedrich Kroner, dem Landsturmmann Wilhelm Schwoiger, den Unteroffizieren Friedrich Ehret, Alois Schäfer, Friedrich Jene und Kaijap Dries,

dem Landsturmmann-Reservisten Andreas Hedenjos, dem Landsturmmann Karl Weiß, dem Wehrmann Friedrich Herble, dem Gefreiten Gustav Fried, dem Einjährigen Schützen Julius Geismar, dem Gefreiten Lambert Jäger, dem Schützen Hermann Joseph Lang II und dem Reservisten Karl Einhardt beim Ref.-Inf.-Regt. Nr. 87,

dem Erfahreservisten Ferdinand Furst beim II. Bataillon Landwehr-Inf.-Regts. Nr. 85,

dem Unteroffizier Otto Feinstler beim II. Halb-Bataillon II. Ref.-Fuhrart.-Regts. Nr. 5,

dem Unteroffizier Karl Desterle bei der Ref.-Inf.-Munitions-Kolonnie 32,

dem Feldwebel Karl Gauß bei der Kraftwagen-Kolonnie eines Armeekorps,

dem Feldwebel Franz Barth bei einer Feld-Luftschiffer-Abteilung, sowie

dem Unteroffizier Ernst Theodor Voos bei der Ref.-Art.-Munitions-Kolonnie 10.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. Juni 1916 gnädigst bewogen gefunden, dem Feldwebel-Leutnant Fridolin Ehrlicher beim 2. Landsturmm.-Inf.-Bataillon Diebenhofen das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen am Bande des Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstordens zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. Juni 1916 gnädigst bewogen gefunden, dem Feldwebel d. R. Karl Schuppel, dem Offizierstellvertreter Friedrich Gerion und dem Unteroffizier d. R. I. Peter Schäfer beim Ref.-Inf.-Regt. Nr. 40 die silberne Militärische Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen:

unter dem 10. Juni d. J. dem Erfahreservisten Anton Leberger beim 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114;

unter dem 14. Juni d. J. dem Kanonier Franz Schmitt bei der Fuhrart.-Munitions-Kolonnie Nr. 300;

unter dem 19. Juni d. J. dem Feldwebel Ludwig Starck bei einer Feldlieger-Abteilung;

unter dem 3. Juli d. J. dem Feldwebel des Bad. Fuhrart.-Regts. Nr. 14 Gustav Antritter, den Unteroffizieren Engelbert Frei, Jakob Müller und Hermann Rombach, den Obergefreiten Julius Bennig und Ernst Meier sowie dem Gefreiten Albert Hauser bei der Fuhrart.-Batterie 529;

unter dem 5. Juli d. J. dem Wachtmeister d. R. Friedrich Lott bei einer Armeekorps-Fernsprech-Abteilung, dem Kanonier Matthias Bauer sowie dem Gefreiten Adam Brehm und Gustav Hermann Wäsche beim Landwehr-Feldart.-Regt. Nr. 15,

dem Unteroffizier Adam Georg Roe bei der leichten Munitions-Kolonnie desselben Regiments sowie

dem Unteroffizier Johann Hoppner und dem Gefreiten Johann Georg Steinmann beim Ballon-Abwehr-Kanonnenzug 100,

dem Musketier Johann Köhler beim Inf.-Regt. Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westfälischen) Nr. 57, dem Gefreiten Karl Schaffhausen, dem Musketier Adolf Malzacher, dem Gefreiten Richard Hünnerkopf, dem Musketier Karl Maximilian Benz und dem Unteroffizier Georg Eichhorn beim Inf.-Regt. Nr. 186,

dem Unteroffizier d. R. I. Friedrich Lambd bei der Fuhrart.-Batterie 460,

dem Wachtmeister d. Landst. II. Emil Winter, dem Unteroffizier d. R. II. Heinrich Faller, dem San.-Unteroffizier Kriegsfreiwilligen Leopold Fiescher, dem Gefreiten Alois Stättelmann, dem Kanonier Kriegsfreiwilligen August Staub, dem Gefreiten Kriegsfreiwilligen Leo Matt, dem Gefreiten Heinrich Maier II, dem Gefreiten d. R. II. Emil Schäfer I,

dem Gefreiten Kriegsfreiwilligen Robert Heß, den Gefreiten Heinrich Würz und Julius Panig, den Kanonieren Kriegsfreiwilligen Wilhelm Sauer und Lukas Bedert, dem Gefreiten Christian Schöber sowie dem Gefreiten Kriegsfreiwilligen Anton Schaffner bei der Gebirgs-Kanonnen-Batterie Nr. 11,

dem Militärkrankenwärter Eugen Goldschmidt beim Feldlazarett Nr. 127,

dem Obergefreiten Heinrich Adam Joest bei der Fuhrart.-Batterie 281, sowie

dem Kriegsfreiwilligen Gefreiten Georg Joest beim III. Bataillon Inf.-Regt. Nr. 371;

unter dem 7. Juli d. J. den Gefreiten Pius Weggen und Leopold Furtwängler beim Kommando eines Hauptquartiers, dem Feldwebel Offizierstellvertreter Hermann Gebler, dem Erfahreservisten Franz Meister, dem Gefreiten d. R. Wolf Jäger, den Landwehrmännern Anton Trefzger und Karl Reubold sowie dem Erfahreservisten August Auf bei der 1/2 Bad. Fuhrart.-Batterie Nr. 210,

den Unteroffizieren Friedrich Karl Schwärzel und Joseph Kolb sowie dem Signalf. Robert Herz bei einer Post-Fernsprech-Abteilung,

dem Pionier Joseph Fiedenstein bei der Minenwerfer-Kompanie Nr. 11,

dem Gefreiten Wilhelm Hartlieb beim Ref.-Inf.-Regt. Nr. 55 sowie dem Sergeanten Karl Friedrich Vollmer und dem Kanonier d. R. I. Jakob Weber beim Feldart.-Regt. Nr. 94.

Gestorben:

am 19. Juli 1916: Rechtsanwalt Otto Kasch in Offenburg.

Die Wahl eines Dekans der Diözese Lahr für 1916/1922 betr.

Pfarrer Heinrich Schmittfener in Hugsweier ist auf weitere sechs Jahre zum Dekan der Diözese Lahr gewählt und vom Evangelischen Oberkirchenrat bestätigt worden.

Karlsruhe, den 21. Juli 1916.

Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts.
J. W. Schwoerer. Merk.

Musterung

für die landeskommissarischen Distrikte Karlsruhe, Freiburg i. B., Konstanz, der in den Jahren 1866—1897 geborenen österreichisch-ungarischen Landsturmpflichtigen.

Laut Verordnung des kaiserlichen und königlichen Kriegsministeriums werden die in den Jahren 1866 bis 1897 geborenen Musterungspflichtigen österreichischer oder ungarischer Staatsangehörigkeit, bezw. die Dienstpflichtigen bosnisch-herzegowinischer Landesangehörigkeit hiermit aufgefordert, sich bei dem k. u. k. österr.-ungar. Konsulat in Karlsruhe unter Angabe des Geburtsjahres und des Geburtsortes, sowie der Heimatgemeinde sofort schriftlich zu melden.

Diejenigen Musterungspflichtigen, welche die Musterung bei einem andern Konsulat anstreben, als bei jenem, zu dem sie nach ihrem zutreffenden Aufenthaltsort gehören, haben dies sofort anher zu melden. Eine anderwärts vorgenommene Musterung, ohne spezielle Bewilligung seitens des zuständigen Konsulates ist unzulässig.

Die zur Musterung Erscheinenden haben nebst ihren heimatlichen Ausweispapieren (Reisepaß, österr. oder ungar. Arbeitsbuch, Heimatschein) zum Nachweis ihrer Personidentität unbedingt zwei unaufgezogene von der Ortsbehörde bestätigte, mit der eigenen Unterschrift versehene Photographien, sowie eine von der Polizeibehörde des Wohnortes ausgestellte Aufenthaltsbescheinigung vorzuweisen.

Es haben auch diejenigen der Jahrgänge 1865 und 1898 zur Musterung zu erscheinen, die bisher ihrer Landsturmusterungspflicht überhaupt noch nicht entprochen haben.

Die Musterung erfolgt:
Für die in den badischen landeskommissarischen Distrikten Konstanz, Freiburg und Karlsruhe Wohnenden im Gasthaus „Zur Rose“ in Karlsruhe, Amalienstr. 87, und zwar für die Anfangsbuchstaben
A—F am 22. September 1916
G—M am 23. September 1916
N—S am 25. September 1916
Sch—Z am 26. September 1916
8 Uhr früh.

Nicht musterungs-, aber meldepflichtig sind:
Die zum Landsturmdienste (Dienste mit der Waffe) offensichtlich Nichtgeeigneten (das sind solche, die mit dem Mangel eines Fußes oder einer Hand, Erblindung beider Augen, Taubstummheit, Kretinismus, gerichtlich erklärtem Zerrinn, Wahnsinn, Blödsinn oder mit sonstiger Geisteskrankheiten behaftet sind), wenn der bezügliche Nachweis bereits bei der Meldung erbracht wurde, oder bis zur Musterung der k. und k. Vertretungsbehörde vorgelegt wird.

Die Landsturmusterungspflichtigen erhalten auf Grund der Stellungsvorladung bei den badischen Bahnen Militärfahrkarte. Die Fahrtauslagen, sowie die Kosten für die Photographien werden gegen Vorlage eines behördlichen Mittellosigkeitszeugnisses bei der Musterung zurückerstattet. Für die beiden Photographien werden nicht mehr als 2 M. erlegt.

Ungerechtfertigtes Nichterscheinen wird bestraft. Es haben auch jene zu erscheinen, die keine besondere Vorladung erhalten haben.

Das k. u. k. österr.-ungar. Konsulat in Karlsruhe.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 29. Juli.

* Vom Tage.

Noch immer bearbeiten unsere Feinde die öffentliche Meinung der eigenen und der neutralen Länder mit der alten Lüge, Deutschland bezw. der deutsche Kaiser selbst habe in kriegerischer Angriffs- und Eroberungslust diesen Krieg entfesselt. Wir wissen, daß diese Behauptung eine Lüge ist, eine Lüge, die dazu dienen soll, die eigene furchtbare Verantwortung auf andere abzuwälzen und so den Haß der Bevölkerung gegen alles Deutsche immer wieder von neuem zu entfachen. Die Geschichte wird jene lügnerrischen Machenschaften einst in ihrer vollen Bedeutung brandmarken und aus den zahlreichen, zum größten Teil heute schon bekannten Tatsachen und Urkunden den Beweis erbringen, daß Deutschland diesen Krieg nicht gewollt und nicht herbeigeführt hat. Was nun den deutschen Kaiser selbst betrifft, so ist es ganz selbstverständlich, daß, wenn die Politik des Reiches eine friedliebende war, sie damit seinen eigenen Wünschen entsprach. Die letzten Tage des Juli, die wir jetzt durchleben, rufen in uns die Erinnerung wach an jene an den Zaren und den König von England gerichteten Depeschen, mit denen der Kaiser vor zwei Jahren ehrlich versuchte, den Ausbruch des Krieges zu verhüten. Diese Depeschen stellen den klarsten und bündigsten Beweis dar für die Friedensliebe, die Kaiser Wilhelm II. damals, in der Stunde höchster Erregung und kritischster Spannung zu betätigen wußte. Sie widerlegen am allerbesten das lügnerrische Gerücht unserer Feinde. Sie seien deshalb als eine Zweijahres-erinnerung im Folgenden abgedruckt:

Seine Majestät an den Zaren. 28. Juli, 10 Uhr 45 Min. nachm.

Mit der größten Beunruhigung höre ich von dem Eindruck, den Österreich-Ungarns Vorgehen gegen Serbien in Deinem Reich hervorruft. Die strupellose Agitation, die seit Jahren in Serbien getrieben worden ist, hat zu dem empfindenden Erbitterung geführt, dessen Opfer Erzherzog Franz Ferdinand geworden ist. Der Geist, der die Serben ihren eigenen König und seine Gemahlin mordeten ließ, herrscht heute noch in jenem Lande. Zweifellos wirst Du mit mir darin übereinstimmen, daß alle diejenigen, die für den schrecklichen Mord moralisch verantwortlich sind, ihre verdiente Strafe erleiden. Andererseits übersehe ich keineswegs, wie schwierig es für Dich und Deine Regierung ist, den Strömungen der öffentlichen Meinung entgegenzutreten. Eingedenk der herzlichen Freundschaft, die uns beide seit langer Zeit mit festen Banden verbindet, sehe ich daher Meinen ganzen Einfluß ein, um Österreich-Ungarn dazu zu bestimmen, eine offene und befriedigende Verständigung mit Rußland anzustreben. Ich hoffe zuversichtlich, daß Du mich in Meinen Bemühungen, alle Schwierigkeiten, die noch entstehen können, zu beseitigen, unterstützen wirst. Dein sehr aufrichtiger und ergebener Freund und Vetter
Wilhelm.

Seine Majestät an den Zaren. 29. Juli, 6 Uhr 30 nachm.

Ich habe Dein Telegramm erhalten und teile Deinen Wunsch nach Erhaltung des Friedens. Jedoch kann ich — wie ich Dir in Meinem ersten Telegramm sagte — Österreich-Ungarns Vorgehen nicht als „schmachlichen Krieg“ betrachten. Österreich-Ungarn weiß aus Erfahrung, daß Serbiens Versprechungen, wenn sie nur auf dem Papier stehen, gänzlich unzuverlässig sind. Meiner Ansicht nach ist Österreich-Ungarns Vorgehen als ein Versuch zu betrachten, volle Garantie dafür zu erhalten, daß Serbiens Versprechungen auch wirklich in die Tat umgesetzt werden. In dieser Ansicht werde ich bestärkt durch die Erklärung des österreichischen Kabinetts, daß Österreich-Ungarn keine territorialen Veränderungen auf Kosten Serbiens beabsichtigt. Ich meine daher, daß es für Rußland durchaus nötig ist, dem österreichisch-serbischen Krieg gegenüber in der Rolle des Zuschauer zu verharren, ohne Europa in den schrecklichsten Krieg hineinzuziehen, den es jemals erlebt hat. Ich glaube, daß eine direkte Verständigung

zwischen Deiner Regierung und Wien möglich und wünschenswert ist, eine Verständigung, die — wie ich Dir schon telegraphierte — Meiner Regierung mit allen Kräften zu fördern bemüht ist. Natürlich würden militärische Maßnahmen, welche Österreich-Ungarn als Drohung auffassen könnte, ein Unglück beschleunigen, das wir beide zu vermeiden wünschen, und würden auch Meine Stellung als Vermittler, die ich — auf Deinen Appell an Meine Freundschaft und Hilfe — bereitwilligst angenommen habe, untergraben.
Wilhelm.

Seine Majestät an den Zaren. 30. Juli, 1 Uhr vorm.

Mein Vorgesandter ist angewiesen, Deine Regierung auf die Gefahren und schweren Konsequenzen einer Mobilisation hinzuweisen; das gleiche habe ich Dir in Meinem letzten Telegramm gesagt. Österreich-Ungarn hat nur gegen Serbien mobilisiert, und zwar nur einen Teil seiner Armee. Wenn Rußland, wie es jetzt nach Deiner und Deiner Regierung Mitteilung der Fall ist, gegen Österreich-Ungarn mobil macht, so wird die Vermittlerrolle, mit der Du mich in freundschaftlicher Weise betraustest, und die ich auf Deine ausdrückliche Bitte angenommen habe, gefährdet, wenn nicht unmöglich gemacht. Die ganze Schwere der Entscheidung ruht jetzt auf Deinen Schultern. Sie haben die Verantwortung für Krieg oder Frieden zu tragen. Wilhelm.

Der Kaiser antwortete auf ein am 31. Juli eingegangenes Telegramm des Zaren:

Auf Deinen Appell an Meine Freundschaft und Deine Bitte um Meine Hilfe habe ich die Vermittlungsaktion zwischen Deiner und der österreichisch-ungarischen Regierung angenommen. Während diese Aktion im Gange war, sind Deine Truppen gegen das mit verbündete Österreich-Ungarn mobilisiert worden, wodurch, wie ich Dir schon mitteilte, Meine Vermittlung beinahe illusorisch gemacht wurde. Trotzdem habe ich sie fortgesetzt.

Kaum mehr erhalte ich zuverlässige Nachrichten über ernste Kriegsvorbereitungen auch an Meiner Ostgrenze. Die Verantwortung für die Sicherheit Meines Reiches zwingt mich zu denselben Gegenmaßnahmen. Ich bin mit den Bemühungen, den Weltfrieden zu erhalten, bis an die äußerste Grenze des Möglichen gegangen. Nicht ich trage die Verantwortung für das Unheil, das jetzt der ganzen zivilisierten Welt droht. Noch in diesem Augenblick liegt es in Deiner Hand, es abzuwenden. Niemand bedroht die Ehre und die Macht Rußlands, das wohl auf den Erfolg Meiner Vermittlung hätte warten können. Die Mir von Meinem Großvater auf dem Totenbette überkommene Freundschaft für Dich und Dein Reich ist mir immer heilig gewesen. Ich habe treu zu Rußland gestanden, wenn es in schwerer Bedrängnis war, besonders in jenem letzten Kriege. Der Friede Europas kann von Dir noch jetzt erhalten werden, wenn Rußland sich entschließt, seine militärischen Maßnahmen einzustellen, die Deutschland und Österreich-Ungarn bedrohen. Wilhelm.

Das dem deutschen Reichstag kurz darauf vorgelegte „Weißbuch“ knüpfte hieran folgende Feststellungen:

„Nach dem dies Telegramm keine Bestimmung erreichte, war die bereits am Vormittag desselben Tages angeordnete, offensichtlich gegen uns gerichtete, Mobilisierung der gesamten russischen Streitkräfte in vollem Gange. Das Telegramm des Zaren aber war um 2 Uhr nachmittags aufgegeben.“

Nach Bekanntwerden der russischen Gesamtobilisation in Berlin erhielt am Nachmittag des 31. Juli der kaiserliche Vorgesandter in Petersburg den Befehl, der russischen Regierung zu eröffnen, Deutschland habe als Gegenmaßregel gegen die allgemeine Mobilisierung der russischen Armee und Flotte den Kriegszustand verkündet, dem die Mobilisation folgen müsse, wenn Rußland nicht binnen 12 Stunden seine militärischen Maßnahmen gegen Deutschland und Österreich-Ungarn einstelle und Deutschland davon in Kenntnis setze. Der kaiserliche Vorgesandter in Petersburg hat die ihm aufgetragene Mitteilung an Herrn Sazonow am 31. Juli um 12 Uhr nachts gemacht. Eine Antwort der russischen Regierung hierauf hat uns nie erreicht.

2 Stunden nach Ablauf der in dieser Mitteilung gestellten Frist hat der Zar an Seine Majestät den Kaiser telegraphiert:

„Ich habe Dein Telegramm erhalten, ich versichere, daß Du gezwungen bist, mobil zu machen, aber ich möchte von Dir dieselbe Garantie haben, die ich Dir gegeben habe, nämlich, daß diese Maßnahmen nicht Krieg bedeuten und daß wir fortfahren werden, zu verhandeln, zum Heile unserer beiden Länder und des allgemeinen Friedens, der unserer Herzen so teuer ist. Unserer langbewährten Freundschaft muß es mit Gottes Hilfe gelingen, Mißverständnisse zu beseitigen. Dringend erwarte ich voll Vertrauen Deine Antwort.“

Hierauf hat Seine Majestät der Kaiser geantwortet:

„Ich danke Dir für Dein Telegramm, ich habe Deiner Regierung gestern den Weg angegeben, durch den allein noch der Krieg vermieden werden kann. Obwohl ich um eine Antwort für heute mittag ersucht hatte, hat mich bis jetzt noch kein Telegramm Meines Vorgesandters mit einer Antwort Deiner Regierung erreicht. Ich bin daher gezwungen worden, Meine Armee zu mobilisieren. Eine sofortige klare und unmissverständliche Antwort Deiner Regierung ist der einzige Weg, um endloses Gerede zu vermeiden. Bis ich diese Antwort erhalten habe, bin ich zu meiner Betrübnis nicht in der Lage, auf den Gegenstand Deines Telegramms einzugehen. Ich muß auf das ernsteste von Dir verlangen, daß Du unbedinglich Deinen Truppen den Befehl gibst, unter keinen Umständen auch nur die leiseste Verletzung unserer Grenzen zu begehen.“

Da die Rußland gestellte Frist verstrichen war, ohne daß eine Antwort auf unsere Anfrage eingegangen wäre, hat Seine Majestät der Kaiser und König am 1. August um 5 Uhr p. m. die Mobilisierung des gesamten deutschen Heeres und der kaiserlichen Marine befohlen. Der kaiserliche Vorgesandter in Petersburg hatte inzwischen den Auftrag erhalten, falls die russische Regierung innerhalb der ihr gestellten Frist keine befriedigende Antwort erteilen würde, ihr zu erklären, daß wir nach Ablehnung unserer Forderung uns als im Kriegszustand befindlich betrachten. Ehe jedoch eine Meldung über die Ausführung dieses Auftrages einlief, überschritten russische Truppen, und zwar schon am Nachmittag des 1. August, also desselben Nachmittags, an dem das eben erwähnte Telegramm des Zaren abgegangen war, unsere Grenze und rückten auf deutschem Gebiet vor. Hiermit hat Rußland den Krieg gegen uns begonnen.“

Auch das folgende Telegramm des Kaisers an den König von England vom 31. Juli 1914 beweist, wie sehr der Kaiser bestrebt war, den Frieden mit Rußland zu erhalten:

Vielen Dank für Deine freundliche Mitteilung. Deine Vorschläge decken sich mit meinen Ideen und mit den Mitteilungen, die ich heute nacht von Wien erhielt und die ich nach London weitergegeben habe. Ich habe gerade vom Kanzler die Nachricht erhalten, daß ihm heute die Nachricht zugegangen ist, daß Nikolaus heute nacht die Mobilisierung seiner gesamten Armee und Flotten angeordnet hat. Er hat nicht ein-

mal die Ergebnisse der Vermittlung abgewartet, an der ich arbeite und mich ganz ohne Nachricht gelassen. Ich fahre nach Berlin, um die Sicherheit meiner östlichen Grenzen sicher zu stellen, wo schon starke russische Truppen Aufstellung genommen haben.
Wilhelm.

Westlicher Kriegsschauplatz.

* Die englischen Verluste bei Pozieres. Augenzeugen der jüngsten Kämpfe um das heiß umstrittene Dorf Pozieres bestätigen Lt. „Fitz. Jg.“ die furchtbaren Verluste der britischen Territorialregimenter namentlich durch die Wirkung der deutschen Geschosse, die, wie der „Progress“ schreibt, nach der Explosion gleich unheimlich blühenden Niesensadeln niederjauhen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

W.L.B. Wien, 28. Juli. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 28. Juli, vormittags.

Russischer Kriegsschauplatz:
Am oberen Gzarn Gzeremog scheiterten mehrere russische Angriffe. Im Raume nördlich von Brody setzte der Feind gestern seine Anstürme den ganzen Tag über fort. Bis in den späten Nachmittag vermochte er, von unseren brav fechtenden Truppen immer wieder zurückgeschlagen, nicht einen Schritt Raum zu gewinnen. Erst einem neuerlichen, abends eingeleiteten Massenturm der Russen gelang es, östlich der von Lesznow nach Brody führenden Straße in unsere Stellungen einzubringen. Unsere Truppen setzten den Kampf am Südrande von Brody fort. Bei Kostomyh in Wolhynien vertrieben k. und k. Abteilungen den Feind aus einer vorgeschobenen Verschanzung. Nordöstlich von Swiniuch wird einem lokalen Einbruch der Russen durch einen Gegenstoß begegnet. Am 27. Juli hatte der Feind nach einer Pause von 4 Wochen in Wolhynien seine Offensive wieder aufgenommen. Das Gesamtergebnis derselben läßt sich bis heute dahin zusammenfassen, daß auf unserer Seite ein 80 Kilometer breites Frontstück in einer Tiefe von nicht mehr als 15 Kilometer zurückgedrückt wurde. Diesen geringen Raumgewinn hatte der Feind durch eine ununterbrochene Reihe schwerer Angriffe und mit ungeheuren Opfern erkauf.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

323 400 Gefallene bei der neuen russischen Offensive. Wie laut „Straßburger Post“ aus Petersburg gemeldet wird, weist die neueste amtliche Verlustliste des Zentralerkenntnisdienstes in Kiew die Namen von 75 300 gefallenen Mannschaften und Offizieren auf; die Gesamtzahl der seit Beginn der Russenoffensive gefallenen Mannschaften und Offiziere stieg damit auf 323 400. Als getötet und verwundet werden neuerdings 9500 Offiziere aufgeführt, so daß die Gesamtzahl der seit dem 1. Juli getöteten und verwundeten Offiziere auf 24 400 gestiegen ist. Aus der Verlustliste ergibt sich, daß verschiedene russische Gardekorps, darunter auch das bekannte Wyborger Grenadierregiment, ihre sämtlichen Offiziere eingebüßt haben. Um dem bedenklichen Offiziersmangel einigermaßen zu steuern, wurden während der Dauer der Offensive bis jetzt 2900 meist schon ältere, kriegserfahrene Mannschaften und Unteroffiziere zu Führern befördert.

* Einberufung der Nomadenbevölkerung. Nach einer Meldung der „Bost. Jg.“ von Stockholm hat der Zar die sofortige Einberufung der gesamten Nomadenbevölkerung des europäischen und asiatischen Rußlands im Alter von 19—43 Jahren angeordnet, darunter der nomadischen Kalmücken, der Eingeborenenbevölkerung von Sachalin, sowie der Nomaden Zentralasiens und des äußersten (des arktischen) Nordost-Sibiriens.

Italienischer Kriegsschauplatz.

W.L.B. Wien, 28. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz:
An der ganzen Front keine größeren Gefechts-handlungen. Im Becken von Laghi brachte eine Patrouillenunternehmung einen Offizier und 27 Mann als Gefangene ein. Im Raume von Baneveggo hielt das starke feindliche Geschützfeuer an. Das Vorgehen schwächerer italienischer Abteilungen wurde schon durch unser Feuer verhindert.

Südbölicher Kriegsschauplatz:
Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ergebnisse zur See.

Am 27. Juli, morgens, haben unsere Seeflugzeuggeschwader Bahuhöfe, Militärobjekte und Fabriken von Otranto, Pola, Bari, Giardinazzo und Molfetta mit schweren, leichten und Brandbomben sehr erfolgreich belegt. Namentlich in Bari wurden verheerende Vollerfasser im Bahngelände, Fabriken und im Gouvernementspalais erzielt und starke Brände beobachtet. Trotz heftiger Beschädigung und Bekämpfung durch feindliche Abwehrflugzeuge kehrten unsere Geschwader unverfehrt zurück.
Flottenkommando.

Der Krieg zur See.

Berlin, 28. Juli. (W.L.B. Amtlich.) Die russische Flugstation Lebora auf Zeret wurde am 27. Juli erneut von einem Geschwader unserer Seeflugzeuge zweimal angegriffen, und zwar am frühen Morgen und abends. Trotz starker Gegenwehr wurden gute Erfolge gegen die Station erzielt, Treffer und Brandwirkung in den Hallen einwandfrei beobachtet. Ein Haus der Flugstation ist abgebrannt.

Ein Frankfurter zur See.

Berlin, 28. Juli. (Amtlich.) Am 27. Juli fand in Brügge die Verhandlung des Feldgerichts des Marinekorps gegen den Kapitän Charles Fryatt von dem als Briefe eingebrachten englischen Dampfer „Brüssel“ statt. Der Angeklagte wurde zum Tode verurteilt, weil er, obwohl er nicht Angehöriger der bewaffneten Macht war, den Versuch gemacht hat, am 28. Mai 1915, 2 Uhr 30 Minuten nachmittags bei dem Maas-Feuerschiffe das deutsche Unterseeboot „U 33“ zu rammen. Der Angeklagte hat ebenso, wie der erste Offizier und der leitende Maschinist des Dampfers seinerzeit für sein „tapferes Verhalten“ bei dieser Gelegenheit von der britischen Admiralität eine goldene Uhr als Belohnung erhalten und war im Unterhaus lobend erwähnt worden. Bei der damaligen Begegnung drehte er, ohne sich um die Signale des U-Bootes, das ihn zum Beigen seiner Nationalflagge und zum Stoppen aufforderte, zu kümmern, im entscheidenden Augenblick mit hoher Fahrt auf das Unterseeboot zu, das nur durch sofortiges Tauchen um wenige Meter von dem Dampfer freikommt. Er gab zu, hiermit nach den Weisungen der Admiralität gehandelt zu haben. Das Urteil ist bestätigt und am 27. Juli nachmittags durch Erschießen vollstreckt worden. — Eine von den vielen rachsüchtigen Frankfurterhandlungen der englischen Handelschiffahrt gegen unsere Kriegsfahrzeuge hat so zwar eine späte, aber gerechte Sühne gefunden.

Berlin, 28. Juli. (Amtlich.) Am 27. Juli 1 Uhr vormittags nahm ein deutscher Hilfskreuzer 15 Seemeilen südöstlich von Arendal den bewaffneten englischen Dampfer „Eskimo“ nach einem Gefecht. Der Dampfer ist eingebracht.

Kopenhagen, 28. Juli. (W.B.) „Politiken“ meldet aus Christiania: Ein norwegisches Torpedoboot hat festgestellt, daß die Ausbringung der „Eskimo“ auf internationales Gebiet erfolgte. Die „Eskimo“ besitzt einen Wert von 2 Millionen Kronen. An der Verhaftung der Ladung ist Norwegen mit 100 000 Kronen beteiligt, der Rest entfällt auf England.

Helsingborg, 28. Juli. (W.B.) „Helsingborgposten“ meldet: Zwei große englische Dampfer, deren einer ein Passagierdampfer zu sein schien, wurden mit tags im Kattegat angehalten und haben, von drei deutschen Torpedojägern begleitet, um 3 Uhr 50 Minuten nachmittags, südwärts gehend, Moelle passiert.

Berlin, 28. Juli. (Amtlich.) Eine Meldung der Niederländischen Telegraphenagentur lief in Scheveningen am Abend des 24. Juli der Logger „Sch. 208“ mit 28 Schiffbrüchigen von drei norwegischen Holztransportschiffen ein, die am 22. Juli 35 Meilen von der englischen Küste durch ein deutsches Tauchboot versenkt wurden. Die Mannschaft wurde von dem Tauchboot in ihren Booten zu dem Logger geschleppt. Die Benennung eines vierten Holztransportschiffes wurde von einem anderen Schiff aufgenommen. (W.B.)

Der dänische Dampfer „Gautath“, mit Holzmasse unterwegs von Lulea nach Frankreich, wurde in „St. B.“ in der Offsee von den Deutschen aufgebracht und Swinemünde zugeführt.

Das Handelsstauchboot. Nach einer Meldung des „Berliner Vorkämpfer“ aus dem Haag inserieren die Agenten der Ocean-Schiffahrts-Gesellschaft, der das Handelsstauchboot „Deutschland“ gehört, wie die „Wireless Press“ meldet, daß man Kabinen für die Reise nach Nord und Südamerika auf dem Tauchboot mieten könne. Der Preis der Kabinen für eine Reise von Amerika nach Europa beträgt 2000 Dollars. Wie die „Wireless Press“ weiter meldet, werden noch 30 Handelsstauchboote, zum Teil von größerem Umfange, bald vollendet sein.

Eine amerikanische Note an England. Reuter meldet aus New York: Nach Washingtoner Meldungen der Associated Press ist Mittwoch nacht vom Staatsdepartement eine Note nach London gefahlet worden, worin gegen die Schwarze Liste protestiert wird, weil sie einen Eingriff in die Rechte der Neutralen bedeute. („Köln. Ztg.“)

Türkischer Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 28. Juli. Das Hauptquartier berichtet: Einer unserer Flieger überflog am 24. Juli Tenedos und schleuderte mit Erfolg Bomben auf feindliche Schiffe und Bräume, die in der Nacht erschienen waren. Am Morgen des 24. landete der Feind unter dem Schutz einiger Fahrzeuge mit mehr als hundert Banditen auf dem Nordufer des Zugader, westlich Mabadji. Bei einem Zusammenstoß zwischen unseren Truppen und den Banditen verloren diese Tote und Verwundete und flüchteten sich dann auf die Schiffe. Inzwischen griffen zwei unserer Flieger die feindlichen Schiffe und Bräume mit Bomben und Maschinengewehrfeuer an und verursachten dem Feind Verluste.

An der ägyptischen Front in der Nähe von Katija Patrouillencharmükel. Ein Flugzeug, das der Feind vor Ghaza von einem Mutterstiff aufsteigen ließ, wurde durch unser Artilleriefeuer und darauf durch einen unserer Flieger verjagt, der auch die feindlichen Schiffe und die sie begleitenden Torpedoboote angriff und sie zur Flucht in nördlicher Richtung zwang. Von den anderen Fronten liegt keine Nachricht von Bedeutung vor.

Der Krieg und die Heimat.

München, 26. Juli. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Auf Einladung des Kaisers stattete der König von Bayern dieser Tage der deutschen Hochseeflotte einen Besuch ab und verbrachte zwei Tage an der Küste. Der König nahm hierbei auch

die Gelegenheit wahr, eine Reihe von Bayern zu begrüßen, die in der Marine Dienst tun. Mittwochabend folgte der König einer Einladung des Hamburger Senats zur Tafel.

Berlin, 27. Juli. (Amtlich.) Durch eine Bundesratsverordnung vom 31. März 1915 hatten die unteren Verwaltungsbehörden das Recht erhalten, im Interesse der Nahrungsmittelproduktion auf Antrag der Kommunalverbände brachliegende Ländereien ihren Eigentümern zu entziehen und die Bewirtschaftung den Kommunalverbänden zu übertragen. Durch eine Bekanntmachung des Bundesrats vom 9. September 1915 war die Geltungsdauer dieses Rechts bis zum 31. Dezember 1916 verlängert worden. Da die beim Erlass der ersten Verordnung maßgebenden Gründe weiterbestehen, ordnet eine Bekanntmachung des Bundesrats vom 27. Juli 1916 die weitere Erstreckung der Geltungsfrist bis zum 31. Dezember 1917 an.

Der Deutsche Nationalausschuß hielt am Freitag in Berlin laut W.B. eine aus allen Teilen des Reiches zahlreich besuchte Sitzung ab. Die Verhandlungen waren vom Geiste unerschütterlicher Zuversicht getragen. Einstimmig wurde nachstehende, grundlegende Erklärung beschlossen.

Der Deutsche Nationalausschuß sieht seine Aufgabe darin, den Geist der Zuversicht im Volk daheim zu pflegen und damit den Rückhalt für unsere Kämpfer im Felde zu stärken. Er hält es deshalb für seine vaterländische Pflicht, allen Bestrebungen entgegenzutreten, welche unter Verkenning des Ernstes des dritten Kriegsjahres“ in der Eintracht gefährden. Sein Leitpruch heißt: Entschlossenheit nach Außen! In diesem Geiste wird er auch, wenn die Zeit gekommen ist, im Vertrauen auf unsere militärische und politische Leitung seine Kräfte für einen Frieden einsetzen, der unseren Opfern entspricht und die Gewähr der Dauer in sich schließt.

Bei den vom Deutschen Nationalausschuß veranstalteten Gedenkfeste am 1. August 1916 werden über das Thema: „An der Schwelle des dritten Kriegsjahres“ in verschiedenen Städten Deutschlands 39 Redner sprechen, u. a. in Stuttgart: Franz von Liszt, Professor an der Universität Berlin und Mitglied des Reichstages, in Tübingen: W. von Blume, Professor an der Universität Tübingen, in Karlsruhe: Oberstudienrat Anton Kerchensteiner, Mitglied des Reichstages, in Straßburg: Professor der Philosophie Theobald Ziegler.

Finanzverhandlungen zwischen Deutschland und Österreich. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Finanzminister von Österreich und Ungarn Crellenz v. Letz und Czelly v. Telesky sind in Erwiderung des Besuches des früheren Reichsschatzsekretärs Dr. Helfferich in Wien zur Fortsetzung des bereits mehrmals wiederholten Gedankenaustausches der Finanzverwaltungen des Deutschen Reiches und Österreichs und Ungarns in Berlin eingetroffen. Bei dem Staatssekretär des Reichsschatzamtes Grafen v. Rüdern haben gestern und heute Besprechungen über allgemeine Finanzangelegenheiten stattgefunden, die sich aus dem engen Zusammenwirken der verbündeten Reiche ergeben. Der Staatssekretär des Reichsschatzamtes hatte die österreichischen und ungarischen Herren gestern abend zu Gast gebeten. Heute folgten sie einer Einladung des Staatssekretärs des Innern Dr. Helfferich zum Frühstück. Die eingehenden Besprechungen haben die volle Übereinstimmung in den zu verfolgenden Richtlinien aufs neue bestätigt.

Deutschlands Mannschafserfah. Gegenüber der Behauptung unserer Feinde, daß Deutschlands Mannschafserfah und Mannschafserfah nicht ausreichend sein werde, um dauernd die Lücken auszufüllen, die der unausgesetzte Kampf an drei oder vier Fronten mit sich bringe, kann die „Vossische Zeitung“ auf Grund amtlicher Angaben mitteilen, daß unser Mannschafserfah keinerlei Schwierigkeiten bereite. Die deutsche Seereschiffahrt habe noch nicht auf die Jahrgänge 1898 und 1899 zurückzugreifen brauchen. Außerdem seien im Interesse der Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens Hunderttausende vom Seeresdienst zurückgestellt, die im Notfall herangezogen werden könnten.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 29. Juli. Ihre Majestät die Königin von Schweden wird am 2. August die Insel Mainau verlassen, nachdem der Aufenthalt daselbst zur Stärkung der Gesundheit wesentlich beigetragen hat und ärztlicherseits keine Bedenken mehr gegen die Rückreise vorliegen. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise wird den Erholungsurlaub auf Mainau noch verlängern.

Ernennungen, Versetzungen, Zurufbesetzungen etc. der etatmäßigen Beamten der Gehaltsstarkeabteilungen H bis K

Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern. Verliehen den Charakter als Polizeiwachmeister: den Polizeifergeanten Wilhelm Weber in Mannheim und Friedrich Kläger in Mastadt.

Befördert: Schupmann Johannes Popfinger in Baden zum Bezirksamt Konstanz.

Gefördert: Amtsdieners Bierling in Heidelberg.

Großh. Verwaltungshof. — Beamteneigenschaft verliehen: Den Wärterinnen Marie Klett und Brigitte Meißel bei der Heil- und Pflegeanstalt Wesloch.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen, — Zoll- und Steuerdirektion. —

Zurufbesetzung: der Grenzaufseher Johann Frank in Neersburg auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

** Murgwerk bei Forbach.

Trotz mannigfachen Schwierigkeiten in der Beschaffung von Materialien und Arbeitskräften konnten auch im letzten halben Jahre nennenswerte Baufortschritte erzielt werden. Von dem Murgstollen sind jetzt 4633 m oder 83,6 Proz. vorgetrieben, 997 m oder 18,0 Proz. voll ausgebrochen und 300 m mit Ausnahme der Sohle ausbetoniert. Das an den Stollen anschließende Wassererschloß ist einschließlich der Eisenbetonkuppel fertig hergestellt; auch konnten die Arbeiten am Einschnitt für die Druckrohrleitung, die bisher wegen Arbeitermangels eingestellt waren, wieder aufgenommen und der unterste Ankerklotz für die Druckrohrleitung, sowie der Abzug mit seitlichen Futtermauern daselbst im wesentlichen vollendet werden. Sodann wurden die Arbeiten für den Bau der Landstraßenbrücke durch Anlage einer Notstraße eingeleitet und mit dem Fundamentausbau begonnen. Der Platz für das Kraft- und Schalthaus und der größte Teil der hierfür nötigen Ufermauer längs der Murg sind hergestellt; der Straßenkörper für die Zufahrtsstraße ist geschüttet und mit der Straßenbefestigung selbst begonnen.

An den beiden Murgwehren bei Forbach und am Hornbachsteg bei Kirchbaumwies, sowie an den Tiefbauarbeiten und dem Unterwasserkanal für das Niederdruckwerk bei Forbach wurden erhebliche Fortschritte erzielt, sowie die Werkstattearbeiten für die Wehrschützen und die Windwerke wesentlich gefördert und Teile der Hauptschlingen des oberen Wehres und der Grundablässe des unteren Wehres auf die Baustelle abgeliefert, so daß alsbald mit dem Einbau der Schützen begonnen werden kann. Auch erfolgte inzwischen die Vergabung und Inangriffnahme der Kläranlage.

Die Hochbauten werden eifrig betrieben. Vom Schalt- und Hochbau sind das erste Stockwerk des Hochspannungsteiles und zwei Geschosse des Niederspannungsteiles ausgeführt, das Niederdruckturbinenhaus ist zum Teil bis Gefühshöhe gedieben, ein Dienstwohngebäude und das Verwaltungsgebäude ist vollendet und mit dem Hochbau des Krafthauses, sowie mit dem Bau der Luftfilteranlage wurde begonnen; ferner wird beim Schalt- und Hochbau bei Karlsruhe am Aufbau des Erdgeschosses gearbeitet.

Der Bau der Hochdruck- und der Niederdruckturbinen ist inzwischen soweit fortgeschritten, daß diese nötigenfalls noch im laufenden Jahre fertiggestellt werden können. Die erforderlichen Hebezeuge sind vergeben und in Arbeit und die Generatoren bis auf die Wicklungen, die zunächst nicht aufgebracht werden können, vollendet. Für die Fernleitung sind die Tragnaste auf der Strecke Staffort-Rheinau aufgestellt und für die Kreuzung dieser Leitung mit der Eisenbahn und der Telegraphenleitung bei Durlach und der Straße nach Etlingen werden die Tragnaste z. Zt. aufgerichtet.

Das Juniheft der Statistischen Mitteilungen über das Großherzogtum Baden hat folgenden Inhalt: 1. Der Anteil Badens am Ertrag der deutschen Rohen- und Rheingrenzschifferei im Jahr 1915. — 2. Die Lage des Arbeitsmarktes im Juni 1916. — 3. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Juni 1916. — 4. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im Juni 1916. — 5. Geschäftsergebnisse der Landesversicherungsanstalt Baden im Juni 1916. — 6. Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen im Mai 1916. — 7. Wasserverkehr in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1916. — 8. Die Preise von Lebensbedürfnissen und Verbrauchsgegenständen im Juni 1916.

oc. Durlach, 28. Juli. Am heutigen Tage waren 70 Jahre verfloßen seitdem von dem 1833 verstorbenen Stadtbaumeister Christian Bengt unter dem Namen „Pompierkorps Durlach“ die erste freiwillige Feuerwehr Badens ins Leben gerufen worden ist. Die erste Probe legte das Korps am 28. Februar 1847 bei dem schrecklichen Theaterbrand in Karlsruhe ab, wo es die Orangeriegebäude rettete. Die Absicht, das 70-jährige Jubiläum mit dem Badischen Landesfeuerwehrtag zu verbinden, mußte des Krieges wegen unterbleiben.

Aus der Residenz.

* Fliegeralarm. Von zuständiger Seite wird uns geschrieben: Heute mittag ließen es hier eingetroffene Nachrichten für geboten erscheinen, durch die hierfür vorgesehenen Zeichen die Bevölkerung Karlsruhes wiederholt gegen Fliegergefahr zu warnen. Zu einem Angriff auf Karlsruhe ist es indessen nicht gekommen.

* Sommertheater im städtischen Konzerthaus. „Als ich noch im Flügelkleide...“, so lautet der sinnige Titel des „fröhlichen Spiels“, von M. Kehm und M. Fretschke, an dessen vier Akten man sich gestern abend vergnügen konnte, — sofern man zu den Glücklichen zählte, deren Genußfreudigkeit der Lust zur Kritik auch unter erschwerten Umständen standhält. Karlsruhsche Pensionatsromantik, harmloser Badischer und Jünglingshumor und etwas Sentimentalität bilden die Elemente des Stücks, dessen Bühnenwirksamkeit völlig von der Art der Wiedergabe abhängt. Der freundliche Beifall, den die Aufführung erzielte, war denn auch hauptsächlich dem lebhaften Interesse erweckenden Verständnis zu verdanken, mit dem Ida Weiß die Vorsteherin des Lächterheims darstellte, daneben aber

auch dem humorvollen und natürlichen Spiel von Daba Lorig, Hans Mayer, Tilde Dierken, Fritz Gante, Wulf Gaidyl und einigen andern Mitwirkenden, sowie der geschickten Spielleitung Fritz Schlotthauers.

Im Palasttheater, Herrenstraße 11 ist vom 29. Juli bis 1. Aug. ein außerordentliches Programm zu sehen, darunter eine Naturaufnahme „Freiburg a. d. Aar“ und die neuesten Kriegsberichte. Eine Komödie „Ein gesunder Junge“ fordert den Besucher zu herzhaften Nachschaben heraus. Herr Olaf Föhl spielt die Titelrolle in dem Schauspiel „Papa X“ (3 Akte). Zum Schluß gelangt „Das Bild im Spiegel“, 3 Akte, aus dem Leben einer Kunstlerin, zur Vorführung.

Neueste Drahtnachrichten.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 29. Juli, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Im Sommegebiet fanden lebhafteste Artilleriekämpfe statt. In der Umgegend von Pozières scheiterten starke englische Angriffe, hart nördlich der Somme wurden Angriffsversuche durch Feuer unterdrückt.
Im Maasgebiet verlief der Tag ohne Infanterietätigkeit.

Englisches Feuer auf Französisch-Gomines verursachte

Verluste unter der Bevölkerung und großen Sachschaden, indessen keinerlei militärischen.

Ein feindliches Flugzeug wurde bei Rockincourt (nördlich von Arras) durch Vortreffer der Abwehrgeschütze heruntergeschossen.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg

An der Front keine besonderen Ereignisse. Unsere Flieger griffen mehrfach mit Erfolg feindliche Truppentransportzüge und Bahnanlagen an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Auch die gestern früh noch nicht abgeschlossenen Kämpfe an der Front Erbowa-Wygoda sind völlig zu unseren Gunsten entschieden.

Heeresgruppe des Generals v. Linzinger.
Die Russen haben ihre Angriffe gestern auch auf Teile des Stachod-Abchnittes und die Front nordwestlich von Lüd ausgeübt. Ein nordwestlich von Sokul angesehener starker Angriff wurde mit schweren Verlusten für den Feind abgewiesen; schwächere Vortöße an anderen Stellen der Stachod-Front sind ebenfalls gescheitert. Nord-

westlich von Lüd ist es dem Feinde nach mehrmaligem vergeblichem Anlauf gelungen, in unsere Linien in der Gegend von Trysten einzudringen und uns zu veranlassen, die hier bisher noch vorwärts des Stachod gehaltenen Stellungen aufzugeben. Westlich von Lüd ist der russische Angriff durch unseren Gegenstoß zum Stehen gebracht worden. Bei Zwiniarce (östlich von Borodjow) wurde der Feind glatt abgewiesen.

Ein russisches Flugzeug ist südlich von Berespa im Luftkampf abgeschossen.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer
Mehrfach wiederholte russische Angriffe in der Gegend nordöstlich und südöstlich von Monasterzyska brachen unter großen Verlusten für den Gegner zusammen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Am 26. Juli stürzte ein feindlicher Flieger aus Luftkampf über dem Doiransee ab.

Oberste Heeresleitung.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:
Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Die Beerdigung des auf dem Felde der Ehre gefallenen
Hauptmanns
Oscar Schäfer
Geh. Oberregierungsrat
findet am Montag, den 31. Juli, 11 Uhr vormittags, von der hiesigen Friedhofkapelle aus statt.
Karlsruhe, 29. 7. 16.

Badischer Kunstgewerbeverein e. V.
Wettbewerb
Der Verein veranstaltet einen Wettbewerb zur Gewinnung von Entwürfen für bemalte und plastisch verzierte Majolikafasen, Wandteller und sonstige Gebrauchsgegenstände. Bedingungen des Wettbewerbs zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Vereins in Karlsruhe (Baden), Westendstraße 81.

Das Ev. Pädagogium Godesberg a. Rhein (Gymnasium, Realgymnasium u. Realschule m. Einj.-Berechtigung) ist m. seiner Zweiganstalt in Merchen (Sieg) infolge günst. Bedingungen, Stamm alter Lehrkräfte usw., in stande, die Anstalt auch während der Kriegszeit ohne Einschränkung weiter zu führen. Es bietet seinen Schülern gediegenden Unterricht, Förderung ihres geistigen und leiblichen Wohles durch eine familienhafte Erziehung in Gruppen v. je 10-18 Knaben in den 15 Alumnaten der Anstalt. Jugendsanatorium in Verbind. m. Dr. med. Sexauer's ärztlich-pädagogischem Institut. Drucksachen d. den Direktor Prof. O. Kühne in Godesberg a. Rh.

Pechfackeln
Pechkränze und
Wachsfackeln
fabriziert für Gemeinden und Feuerwehrl. C.397
Gerhard Steiger, Ringsheim i. Bad.

Das Beste für die Augen
bestes Stärkungs- und Erfrischungsmittel für schwache Augen u. Glieder ist das seit 100 Jahren weltberühmte, ärztlich empfohlene **Kölnische Wasser** v. Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn. Liefer. f. d. h. Säuer, Ehren dipl. Feinstes Aroma, billigstes Parfüm. In Fl. à 50, 75, 90 u. 1.35 M. Alleinverkauf f. Karlsruhe **Carl Roth, Hofapotheke, Gerrenstraße, G. Bender, Hoflieferant, Lammstraße.**

Wett-Bericht für Näh- und Kurbel-Arbeiten
übernimmt noch Arbeiten jeder Art.
Spezialität: Anfertigung von Schulterklappen
und aller Militär-Arbeiten bei billigster Berechnung.
M. Pfündl, Werkst. für Näh- u. Stidarbeiten, Baden-Baden.

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.
43. Dankagung.
An Spenden für das Rote Kreuz sind aus der Stadt Karlsruhe bei unserer Kassenverwaltung vom 1. bis 30. Juni weiter abgeliefert worden von: Sr. Großh. Hoheit Prinz Max und Ihrer Königl. Hoheit Prinzessin Max von Baden 1000 M., Pflichten „Grüner Hof“ (f. Gefangene) 20, Frau Waurat Amalie Hummel Wwe. 100, Landger. Rat Dr. Jordan 58,30, prakt. Arzt Dr. Sternberg (weitere Gabe) 20, Lehrerinnen der Frauenarbeitschule (für Juni u. Juli je 51 M.) 102, Geh. Rat Fecker, Präsident (weitere Gabe) 50, Rechtsanwalt Dr. Fürtz (weitere Gabe) 100, Anton Schneider Eheleute (Wuße) 20, Wils. Weber, Ehefrau (Wuße) 3 M., Kfm. Moritz Strauß (durch Oberbürgermeister Siegrist) für Gefangene 50, Friedrich Geibel (Wuße) 10, Almenrauch 100, Frau Daligo (Wuße) 3, Geh. Rat Müller (weitere Gabe) 50, 1 Verwundeter 2, Großh. Hofarbeiter (durch Oberbürgermeister Siegrist) 100, Dr. Red für alte Bücher 7, E. 10, Präsident Geh. Rat Dr. Glodner (für Juni) 100, Direktor Post (Reinertrag eines Kirchenkonzerts) 89,83, Martin Krämer 5, Anteil am Gehaltsabzug der Beamten- und Lehrerschaft (im Mai) 2082,82, Pfleger Wöggel für alte Noten 2, Oberl.-Ger. Rat May (weitere Gabe) 40, Geh. Rat Bunte (für Juni 100, Ungenannt aus Schweden 1000, Reinerlös aus der Vorstellung „Der Dorfgeiger“ 74,47, Anteil an der Hausammlung (für April) 311, Rechtsanwalt Marum (aus einem Vergleich in einer Beleidigungssache) 50, Kunstmalers Straßberger (weitere Gabe) 10, Ungenannt (für Gefangene) 5, Landsturmmannt Proest i. Feld

3. Mitt. Prüfungsstelle für Privattelegramme 106,95, Evang. Kirchenchor Karlsruhe-Mühlburg 50, Privater Stellberger 10, Bürgermeister Dr. Paul 50, Frau Dr. Ammon (für Gefangene) 10, Krankenpfleger Jenny 3,70, Unteroffizier Frommberg, 2. Komp., Regt. 114, 2. August Ziegler, Oberrevisor (für Gefangene) 5, den Damen der Kartenregistratur der Landesberf.-Anstalt Baden 30, Rechtsanwält Matheis (weitere Gabe) 100, Schülerin Willi Mehl 1, Rentkassier der Bad. landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft (von Getreidebureau Mannheim 3000, Genossenschaftsverband Karlsruhe 3000, versch. Vereine 400), auf. 6400, Frau Oberleutnant Rüdiger Baumer Wwe. (für April, Mai und Juni) 11,84, Großh. Gendarmerieforps (Geldbuße in einer Beleidigungssache eines Gendarmen) 300, Stadtrat Philipp, Fuhrer-Batterie 401, 10, E. G. in Sch. 20, Hausbesitzer Rogge 5, Gymnasiast Max Alb. Bredig 3, Sartori 10, Ungenannt anlässlich des Fliegerangriffs 40, Kaufm. Fritz Urci 20; durch die Süddeutsche Diskont-Gesellschaft von: Kriegsger.-Kat. W. Traumann (21. Gabe) 50, derselbe (für Gefangene, 7. Gabe) 50, Professor Bredig 50, Bad. Bezirksverein der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger 12,50; durch die Rheinische Kreditbank von: Hofrat Dr. Koch (für Juni) 30, Minister Frhr. von Bodman, Erz. (weitere Gabe) 100, Prof. Carl Enth (weitere Gabe) 10, Geh. Rat Duffner 50, Oberl.-Ger.-Rat Redel (monat. Gabe) 100, G. K. 10, Geh. Hofrat Dr. Blum (für Juni) 100, Erz., Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Hans Thoma 200, Dr. Dambacher 50, Dr. Kaiser, Geh. Med.-Rat, 100, Frau Ernst Krehmann 100, R. Rauzer (für Juni und Juli) 20, Schulz, Ministerialdir. (weitere Gabe) 50, F. Fallenstein (weitere Gabe) 100, Dr. med. Carl Roth (weitere Gabe) 50, Notar Dr. Schwarzschild (weitere Gabe) 50, R. R. (weitere Gabe) 25, Frau Direktor Stahmer 50, Frau Obering. Anna Fuchs (für Gefangene) 100, Geh. Oberbaurat Weinbrenner 50, Dr. Adolf König 200, Pier, Landger.-Direktor (für Juni) 100; durch das Bankhaus Heinrich Müller von: v. S. 50, Senatspräsident a. D. Freiherr von Teuffel (weitere Gabe) 100; durch das Bankhaus Straus & Co. von: W. A. Straus (für Viebesgaben für Juni) 100, Frau Berta Gutmann (für Juni) 25, Dr. R. Straus (für Juni) 100, Geh. Rat Ehs (weitere Gabe) 30, Eigmund Bernheimer (weitere Gabe) 50.

Für alle Gaben herzlichen Dank!
Karlsruhe, den 30. Juni 1916.
Der Vorsitzende der Depotabteilung:
Geh. Oberregierungsrat B. d.

Stipendium.
Aus der General-Gmelin'schen Familienstiftung sind zwei Stipendien von je 200 M. für das Sommersemester 1916 an Studierende auf Hochschulen oder Kunstakademien zu vergeben. D.39 Berechtigte Verwandte des Stifters wollen ihre Bewerbung mit Zeugnissen — Abgangszeugnis der besuchten höheren Lehranstalt, Studien- und Sittenszeugnisse der betr. Hochschule oder Akademie für das Sommersemester 1916 — bei der Verwaltung der Stiftung, Eisenlohrstr. 49 in Karlsruhe, bis 1. September 1916 einreichen.

Auf 1. September ds. Jrs. ist bei dieserst. Ante eine **Kanzleihilfenstelle** gegen die übliche Jahresvergütung von 900 M. zu besetzen.
Bewerbungen wollen bis 15. August anher eingelangt werden.
Großh. Bezirksamt
Staufen i. Brg.

Nußholz-Versteigerung
des Forstamtes Forzheim am Dienstag, den 8. August 1916, morgens 10 Uhr im Seehaus (bei Forzheim) aus Domänenwald Hagen-schieß: 501 Nadelstämme (meist Fichten) I und II, 867 III, 665 IV—VI, 111 Nadelstämme I—III. Listenauszug durch das Forstamt. S.567,21

Verkauf von badischen Personen- und Güterwagen

Kriegs-ausnahmetarife.
Mit Gültigkeit vom 27. Juli 1916 findet der Ausnahmetarif für tierische und pflanzliche Fette und Ole usw. auf paraffinhaltige Weicherde für den gesamten Geltungsbereich Anwendung. Ferner wird der Ausnahmetarif für Riesmuscheln ausgedehnt auf Riesmuscheln u. Riesmuschelfleisch, Krabben u. Krabbenfleisch, sämtlich abgekühlt und gefaltet.
Karlsruhe, 28. Juli 1916.
Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Baiersbrunn .. Kurhaus Schönblick (Perle des württemb. Schwarzwaldes.) Ruhiger, angenehmer Aufenthalt, direkt am Wald. 650 Meter, komf. eingerichtet. Elektr. Licht, Zentralheizung. Tel. S. Große Veranda. Pracht. Aussicht. Prosp. d. den Besitzer Christian Zelle.

Bansin .. Insel Usedom
Schönstes aller Ostsee-Bäder
Wasserleitung. Elektrisches Licht. Kochgas. C.539

Rüdesheim Hotel Rheinstein u. Restaurant
I. Ranges C.752
am Dampferlandeplatz, nahe den Bahnhöfen. Groß. schatt. Garten a. Rhein. Zimm. v. Mk. 2.— an. Elektr. Licht. Bad. Garage. Stall. Tel. 30. M. Beiderlinden.

Jodbad Sulzbrunn Bayr. Allgäu, 825 m Meereshöhe.
für Kranke und Erholungsbedürftige. Berühmt durch seine Römerquelle mit großartigen Heilerfolgen. Prospekt durch die Kurdirektion. C.881

Wiesbaden Gasthof Tannhäuser-Krug
Nicolasstr. 25, verbunden mit Wein- und Bierrestaurant. Gutes bürgerliches Haus. 3 Minuten vom Bahnhof und Hauptpost. Teleph. 260. Besitzer: H. Krug. [C.840

Wildbad Hotel Köhler Brunnen. (Telephon 74) links b. Bahnh. Gut bürgerl. Haus in ruhig. freier Lage. Zimm. v. M. 1.60 ab. Groß. schatt. Gartenrestaurant. Bei mäß. Preis. aner. vorzügl. Verpf. Sowohl Kurgästen als auch Durchreisenden zu empfl.

Institut Fecht, Karlsruhe i. B., Kriegstr. 184, Telephon 3507.
Gegr. 1874 von Herrn Oberleutnant a. D. A. Fecht, Gründliche Vorbereitung für alle Examina, sowie Enajährige, Primarstufe, Abitur f. alle Schulen und Fähnrichexam. Seit Sept. 1914 bestanden 47 Einjährige, 3 Obersekundaner, 14 Fähnriche, 17 Primaner, 5 Oberprimaner u. 2 Abiturient.
Halbe Jahreskurse. — Aufnahme jederz. — Prosp. grat. C.348

An die Bürgermeisterämter!
Die neuen Vorbrücke
Urlaubsantrag
zur Heu- und Getreideernte
sind nunmehr erschienen und durch uns zu beziehen
G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag
Abteilung Buchdruckerei
Karlsruhe Karl-Friedrich-Strasse 14 Karlsruhe